

Inhalt

Grundlagen

<i>Manuela Merchlewicz und Armin Koeppe</i> Einführung – Begriffsbestimmung	9
<i>Andreas G. Franke und Klaus Lieb</i> Möglichkeiten und Risiken des pharmakologischen Neuro-Enhancements	13
<i>Gerd Glaeske und Manuela Merchlewicz</i> Mit Hirndoping zum besseren Ich? Zwischen Hoffnungen, Risiken und Irrtümern	24

Daten – Fakten – Settings

<i>Elke Middendorff und Jonas Poskowsky</i> Hirndoping bei Studierenden in Deutschland	40
<i>Renate Schepker</i> Hirndoping in Lern- und Lebenswelten junger Menschen	53
<i>Dieter Henkel</i> Pharmakologisches Neuro-Enhancement in der Arbeitswelt: Verbreitung und Prävention	63
<i>Stephan Schleim</i> Eine Perspektive auf Hirndoping in Nordamerika	76

Geist und Geschichte

<i>Günter Amendt</i> Risikoabwägung als subjektive Überlebensstrategie: Wie die Bereitschaft, Körper und Seele chemisch zu stimulieren, eine neue Drogenrealität schafft.	88
--	----

Horst Herrmann

Zwey obligate Augengläser oder:

Zum augenfälligen Mangel an Ethik-Doping 97

Werner Vogd

Der magische Traum vom Wundermittel –

Soziologische Überlegungen zu Hirndoping und Neuro-Enhancement 109

Matthias Kettner

Wenn Hirndoping nicht gefährlich wäre,

wäre es immer noch schlecht? 120

Lifestyle und Moral

Dirk W. Lachenmeier, Wolfgang Böse, Sigrid Löbell-Behrends,

Matthias Kohl-Himmelseher und Gerhard Marx

Das Internet als Bezugsquelle verschreibungspflichtiger

Lifestyle-Medikamente ohne Rezept 132

Mischa Kläber

Sportdoping: Nach dem Sport, jetzt auch der Alltag? 144

Raphael Gaßmann

„Ich weiß nicht, wie diese Leute schlafen.“

Gespräch mit Carlo Thränhardt 158

Raphael Gaßmann

Nachwort: Welch ein Schwindel! 166

Gerd Glaeske, Manuela Merchlewicz, Renate Schepker,

Renate Soellner, Jobst Böning und Raphael Gaßmann

Hirndoping. Die Position der Deutschen Hauptstelle

für Suchtfragen e.V. (DHS) 169

Die Autorinnen und Autoren 180